

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 8030,
Verlag 8038, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die „*Thüringische Volkszeitung*“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mittags 12 Uhr.
Haupt-Expeditiön in Wiesbaden, Friedrichstraße 20; Zweig-Expeditiönen in Oestrich (Otto Gienne),
Rathstraße 3 und Eitrdille (H. Böhm), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. — Ueber 200 eigene Agenturen.

Montag
15
November

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 66 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 79 Pfg. mit Bestellgeld. — **Anzeigenpreis:** 20 Pfg. für die kleine Zeile für ausserordentliche Anzeigen 25 Pfg., Refusumsatz 1 Zrt.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Vertheilung: Dr. phil. Franz Sencke
 Bekanntmach.: für Politik und Geschichte: Dr. H. Sencke; für den anderen
 theilnehmenden Teil Julius Crome; Chemie: für Geophysik und Mineralogie
 G. J. Dohner; Jura: für Rechts, Handelsrecht und Verlag von
 DEWANG Knap in Weiden.

33. Jahrgang.

Don Abraham a Santa Clara.

Auch wenn wir nicht im Reichen des Burgfriedens lebten, wäre es eine Anstandsfrage, zu erklären: Es ist dreist gelogen, daß die deutsche Sozialdemokratie sich bittend, in irgend einer Form, an die Neutralen heranmacht, um durch sie für uns den Frieden zu erlangen. Es ist dreist gelogen, daß der Kaiser eine derartige Vermittlung anstrebt. Hiergegen ist es wahr, daß die deutsche Sozialdemokratie, wie alle anderen Parteien, gewillt ist, nur einem durchaus ehrenvollen Frieden zuzustimmen. Beseidnet für die Franzosen ist es aber, daß sie bei ihren Sozialdemokraten es für ganz selbstverständlich finden, daß sie, wenn es auch den Neuchâtelern herzlich schlecht geht, ihren Patriotismus bewahren. Die unsrer aber werden als belächelt und erlauft geschildert, weil sie in Gemeinschaft mit den anderen Deutschen für Haus und Herd kämpfen. Die Logik, von der die Franzosen soviel faßeln, daß sie bei dieser Schlussfolgerung wieder einmal, und zwar sehr ausgiebig, im Stich gelassen! Die Teilnahme nicht offizieller deutscher Sozialdemokratischer Vertreter an der Zimmerwälder Konferenz, daß eine scharfe Rüge vonseiten ihrer Partei diesen Vertretern eingebracht. Das weiß man in Paris sehr genau, man gibt aber vor, es nicht zu wissen, um ebenso bequeme als leichtfertige und törichte Schlüsse auf die Friedensfeindlichkeit in Deutschland zu ziehen. Gleich, wir Deutschen sind zu einem Frieden bereit, aber nur dann, und das will die deutsche Sozialdemokratie genau so wie wir anderen, wenn er ein ehrenvoller ist, der uns Gerechtigkeit für die Zukunft bringt! Das mögen sich unsere Herren Gegner endlich einmal gesagt sein lassen!

Großes Hauptquartier, 13. Nov. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Right Hand.

Öfflicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Vereinzelte russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung im Gebirge schreitet fort. Die Paghöhen der Jastrebac-Berggruppe, südöstlich von Krusnac, sind von unseren Truppen genommen. Ueber 1100 Serben fielen in unsere Hand, ein Geschütz wurde erbeutet.

Großes Hauptquartier, 14. Nov. (Amstich.)
Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Öfflicher Kriegs[chauplat:

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen.
Bei Bodnacie (nordwestlich von Gortorps) brachen deutsche Truppen in die russischen Stellungen ein, machten 1515 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny scheiterten russische Angriffe vor den österreichischen Linien.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Armeen der Generale von Koeuch und von Gallwitz warfen auf der ganzen Front in teilweise hartnäckigen Kämpfen den Gegner erneut zurück. Dreizehn Offiziere, 1766 Mann wurden gefangen genommen und zwei Gefangene erbeutet. Die Armeen des Generals Bojadieff ist im Anschluß an die deutschen Truppen von der südlichen Morawa her im Vordringen.

Der bulgarische Bericht

Sofia, 14. Nov. (S. T. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Deeresbericht vom 12. November. Die Operationen auf allen Fronten entwickelten sich zu unseren Gunsten. Wir warfen die Franzosen, die über das südliche Ufer der Tschernarewa gelangt waren, in einem Gegenangriff über den Fluß zurück.

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 14. Nov. (B. T. A. Nichtamtlich.)
Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Am 11. und 12. November dauerte der artille-
rische Feueranstausch mit Unter-
brechungen an. Die wirksame Antwort unserer Artillerie machte
sich in den feindlichen Stellungen bemerkbar. Bei Anafosta
nahmen zwei feindliche Torpedoboote, bei Ari Burnu ein Kreuzer
und ein Torpedoboot des Feindes ohne Ergebnis an dem Feuer
der Landtruppen teil. Unsere anatolischen Küstenbatterien be-
schossen wirksam die feindlichen Truppen in der Umgebung von
Sedd-ül-Bahr und Korkutman und die dort befindlichen feind-
lichen Schiffe. Sonst nichts von Bedeutung.

Konstantinowel, 14. Nov. (W. T. S. Nichtamtlich.)
Das Hauptquartier meldet vom 13. November: An der Dar-
banellensfront das gewöhnliche Artillerie- und Heubgranateneuer.
Unsere Artillerie beschosß zwei feindliche Monitore, die sich
dem Gefilde der Bucht von Saros näherten und traf den einen
mit zwei Geschossen, die eine Feuerbrunst an Bord hervor-
riefen. Der andere Monitor mußte sich entfernen. -- Sonst
nichts Neues.

Die Offensive gegen Serbien

Eine Liebessstimme aus Rußland

Aus Bukarest wird gemeldet: Das Blatt des Odesaer Gouverneurs, „Odeski Wistok“, bringt einen von der Zensur genehmigten Artikel, der allgemeines Aufsehen erregt. Das Blatt schreibt: Die Balkanereignisse haben sich derart gestaltet, daß sie eine Fortsetzung des Krieges als zwecklos erscheinen lassen. Belgien und Serbien werden ihre nationale Selbständigkeit verlieren. Im Schicksalsbuche stand geschrieben, daß dies so geschehe, damit der Völkerfriede heraufkomme. Der Artikel schließt: Wir alle wünschen den Frieden; das russische Volk wird für jene beten, die die Segnungen des Friedens sichern.

England gibt das Dardanellen-Abenteuer auf

Aus Stockholm meldet der Berichterstatter der „D. Tageszeitung“: Auf Grund der eingehenden Berichte Ständeners hat sich England veranlaßt gesehen, der russischen Regierung mitzutheilen, daß es sich aus strategischen Gründen von der Darbarnenaktion zurückziehe!

Griechische Neutralitätspolitik

Sofia, 14. Nov. (Bers. Telst.) Von maßgebender Seite er-
 kläre ich, daß der griechische Ministerpräsident Skuludis allen

Regierungen die weitere Neutralität Griechenlands erklärte, um die griechischen Interessen vor fremdem Eingreifen zu schützen. Den Bivervandsmächten erklärte er besonders, Griechenland sei wegen der Balkanereignisse nicht in der Lage, Serbien zu helfen. Er hoffe, daß der Bivervand nicht weiter die Neutralität verleierte. Der bulgarischen Regierung erklärte Salubis, die Neutralitätspolitik den griechischen Interessen entbrechend herbeizuführen zu wollen.

Der direkte Verkehr zwischen Deutschland und der Türkei

Der direkte Transportverkehr zwischen Deutschland und der Türkei mit der Benützung der Donau zwischen Orsova und Dombasalan ist nunmehr in vollem Betrieb. Welcher Art die hier ankommenden Dinge sind, darf nicht veröffentlicht werden; man kann nur sagen, daß die Wirkungen der Herstellung einer direkten Verbindung sich bald zeigen werden. In mehreren türkischen Provinzstädten wurde das Ereigniß durch festliche Veranstaltungen gefeiert. In Konstantinopel fand keine besondere Feier statt, doch ist die Freude darum nicht weniger groß. Die Bevölkerung der Hauptstadt wird durch kleine Ueberraschungen an das Bestreben der direkten Verbindung erinnert.

Bulgariens Kriegsziele

Der Berichterstatter des "A. L.-Z. Ausg. Ausg." aus Sofia meldet: Der Krieg mit Serbien steht bald vor dem Ende. Die hoch die festlichen Hoffnungen auf die Hilfe des Bivverbandes gingen, zeigen die Ueberall für die Ententetruppen ausgekauften Vorräte jeder Art: wie tief die Verrückung geht da die Hilfe ausbleibt, beweist auch die Tatsache, daß alle festlichen Archive in Kisch unterseht in bulgarische Hände fielen — eine Hundgrube aller Intrigen der Entente und der Serben. — Die Ententetruppen erleiden bei Strumitsa immer größere Verluste durch die bulgarische Defensive, die bald zur Offensive werden wird, um auch die letzten Feinde aus Makedonien zu werfen. Darüber herrscht völlige und ruhige Zuversicht. Wenn noch so viele neue Ententetruppen landeten, Salonski und sein Hinterland könnte nur ein neues Gallipoli und noch schlimmer werden. So hat Bulgarien seine Ziele jetzt schon fast erreicht und denkt gar nicht weiter an eine Eroberungspolitik. Nach drei Kriegen in drei Jahren weiß es, daß eine große Friedens- und Kulturarbeit die wichtigste Aufgabe für die nächste Zukunft ist, und vertraut, daß diese Friedensarbeit ihm durch den neuen Bivbund für lange Zeit sichergestellt sein wird. Ihm weitere Kriegsgelüste zuzuschreiben, sind Ententelügen und nichts weiter.

Die Zufuhr nach Deutschland

Bukarest, 13. Nov. (B. T. B. Nichtamtlich.) Die „Independance Roumaine“ meldet: Die mit Getreide für Oesterreich-Ungarn und Deutschland beladenen Schiffe werden ohne Verzög. den rumänischen Häfen verlassen, um das Getreide in die Bestimmungsländer zu führen. Die Zentralkommission für den Verkauf und die Ausfuhr von Getreide hat eine Bestimmung mit dem Befügen getroffen, daß der Abtransport in drei Abtheilungen erfolgt. Immer, wenn ein abgegangenes Drittel vom Eisernen Thor zurückgekehrt ist, folgt das nächste Drittel. Für jene beladenen Schiffe, deren Getreide noch nicht verkauft ist, ist der Abtransport nur gestattet, wenn der Verkauf nach den von der Zentralkommission festgesetzten Normalitäten erfolgt.

Sofia, 13. Nov. (B. Z. B. Richtigl.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur: Zwischen der mit dem Einkauf von Bodenfrüchten beauftragten deutschen Kommission der Zentraleinkaufs-Gesellschaft und dem Ausschuss für soziale Fürsorge, der die Oberaufsicht über den Handel mit Waren und Nahrungsmitteln in Bulgarien hat, ist ein Uebereinkommen getroffen worden. Danach erhält die deutsche Kommission bei der Erlaubnis, sofort 20 000 Tonnen Reis auf dem Donauwege auszuführen. Der Einkauf anderer Bodenfrüchte wird der Kommission in dem Maße gestattet werden, als sich nach Berücksichtigung der für das Bedürfnis des Landes notwendigen Mengen noch Ueberblüsse ergeben.

Der König ohne Land

Der Kriegsberichterkammer Desiderius Urai berichtet in der „Neuen Freien Presse“ über die Demoralisirung des serbischen Heerees. Die großen Beuten in den letzten Tagen beweisen, daß schon Störungen eingetreten sind, die immer ärger werden. Ganz besonders bedenklich ist die Lage der Doctringruppen von Utsch. In der ganzen serbischen Armee herrscht der größte Schulmangel. Die Leute stehen hilflos ohne Fußbekleidung da. Die Ueberläufer mehren sich. Ganz besonders fällt auf, daß Leute, die aus den schon genannten Gegenden stammen, hantelweise die Waffen streifen. Sie finden ein Weiterkämpfen zwecklos, da ihre Scholle schon erobert ist. Alle Gefangenen beschimpfen die serbische Regierung. Ein Universitätsprofessor und gewesener Rektor Magnificus der Belgrader Hochschule sagte, daß, als die neuen Angriffe begannen, im Lande Schrecken andröbe. Obwohl die serbische Heeresleitung schon im September erfuhr, daß wir angreifen werden, verheimlichte sie vor dem Heere das Kommen. Die Regierung mußte wohl, warum sie schwieg. Eine bemerkenswerte Aussage machte ein gefangener serbischer Oberhauptmann. Er behauptet, daß König Peter, wenn auch nicht irrthümlich, so doch im höchsten Grade schwachsinzig sei. Er selbst sei anwesend gewesen, wie der König seine Umgebung mit dem Reithaler bedrohte, weil man von Frieden sprach.

Die Auflösung des serbischen Geheiß

Wien, 12. Nov. (Genf. Brstf.) Der Kriegsberichterstat der „Zeit“ meldet aus dem Pressequartier, daß die Auflösung des serbischen Heeres fortschreite. Ein großer Teil sei in den Bergen zerstreut. Die Serben hätten bisher 54.500 Gefangene und 478 Geschütze verloren, das bedeute ihren halben Geschichtsbestand und mehr als die Hälfte ihrer Artillerie.

Interessante Papiere

Aus Sofia wird dem „B. T.“ gemeldet: In Nisch erbeuteten die Bulgaren einen großen Theil der Archive des kaiserlichen auswärtigen Amtes, unter anderem auch das Schriftstück des Konfordsats, unterzeichnet vom Papst und Könige Peter. Außerdem fand man eine Menge anderer Dok.

Hausdame